Mittwoch, 17. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8977. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 13 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Abg. Staz, betreffend die Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abg. Räderath an und genehmigte ohne Debatte in erster und zweiter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Theilung des Kreises Conitz und betreffend die Abänderung der directen Steuern in Hohenzollern. Gegen die Gesetzesvorlage betreffend die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden sind 8, für dieselbe 6 Redner eingeschrieben. Reichensperger spricht in mehr als einstündiger Rede gegen die Vorlage, die wider die Verfassung sei und auf eine neue Verfolgung der Kirche hinausliefe, gegen welche er mit der Centrumsfraction protestire. Windthorst (Bielefeld) tritt für die Vorlage ein, welche den katholischen Gemeinden die Jahre lang angestrebte Selbstständigkeit gäbe. Der Cultusminister vertheidigt die Vorlage, die lediglich eine Ergänzung der Maigesetze und wie diese bestimmt sei, den Widerstand der katholischen Geistlichkeit gegen den Staat zu brechen. Der Gesetz-Entwurf sei durchaus verfassungsmäßig, denn er basire auf Art. 15 der Verfassung. Der Minister tritt den Ausführungen Reichenspergers entgegen; indem er zum Beweise des Bedürfnisses eines solchen Gesetzes anführt, daß die jetzige Staatsverwaltung des bischöflichen Vermögens im Bisthum Gnesen Jahre lang vorgekommene Unterschlagungen ergeben hat, von denen die bischöflichen Behörden Kenntniß hatten. Der Minister verliest den Bericht des betreffenden Rechnungsbeamten. Die katholischen Kirchengemeinden müssen in den Stand gesetzt werden, ihr Eigenthum nicht von Fremden mißbrauchen zu lassen. Der Cultusminister führt endlich auf Verlangen des Abg. Windthorst (Meppen) den Namen der betreffenden Geistlichen an die Rechnungsberichten an, die er aus Schonung habe verschweigen wollen. v. Schorlemer-Alst bekämpft in eingehender Rede die Vorlage, die er eine Vergewaltigung der katholischen Kirche nennt. Nach langen persönlichen Bemerkungen vertagt das Haus die Debatte auf Mittwoch 11 Uhr.

Berlin, 6. Febr. Bezüglich der wieder von verschiedenen Blättern erwähnten italienischen Reise des Kaisers wird offiziös versichert, daß noch keinerlei Anordnungen ergangen sind.

Die „Post" bestätigt, daß der Annahme des Virchow'schen Antrags in der Reformgesetzfrage von der Regierung nur eine demonstrative Bedeutung beigelegt werde und die definitive Entschließung erst zu erwarten sei, wenn das Ergebniß der Commissionsberathungen vorliege. Bei den bezüglichen Berathungen des Ministeriums seien alle Beschlüsse einstimmig gefaßt.

Wien, 16. Febr. In Folge des Berichtes des ungarischen Ministerpräsidenten Bitto über die gestrige Besprechung mit Kolomann Tisza ist letzterer zum Kaiser beschieden.

Die neue Wegeordnung, und politische oder Real-Gemeinden.

Man wird es dem Abgeordneten für Marienburg, Herrn Wisselinck, in weitesten Kreisen Dank wissen, daß er die Bestimmungen des zur Vorlage gelangten Wegebau-Gesetzes in den letzten Nummern dies. Ztg. einer eingehenden Erörterung unterzogen und den Betheiligten dadurch Gelegenheit verschafft hat, ihre Wünsche und Bedenken noch zeitig genug auszusprechen.

Der Entwurf trifft — im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen, wonach die Wegebaulast im Wesentlichen dem Grundbesitz oblag — eine principielle Entscheidung dahin, dieselbe in Zukunft zu einer öffentlichen Last der politischen Gemeinde zu machen. Das scheint ein recht bedenklicher Schritt.

Die Grundbesitzer haben das erheblichste Interesse, ihre Lage in Bezug auf den Verkehr zu verbessern. Wege-Meliorationen verkörpern sich mit den Grundstücken, und kommen, abgesehen von den persönlichen Vortheilen, die sie jedem Anderen auch gewähren, den Inhabern derselben durch den erhöhten Nutzungswerth noch insbesondere zu Gute. Je mehr sie in dieser Beziehung, wie für andere Annehmlichkeiten des Beisammenwohnens thun, um so mehr werden sie den Zuzug von Miethern, Consumenten und Arbeitnehmern fördern, und dadurch eine weitere Entschädigung für die aufgewandten Mittel empfangen. Sie entscheiden ferner und mit Recht ohne Dazwischenkunft der Grundbesitzlosen in Wegebau- wie in anderen Communalsachen. Folgt nicht als einfache Consequenz dieses gegebenen Verhältnisses, daß die Real-Gemeinde, und nicht wie die Vorlage will, die politische oder Personal-Gemeinde die Kosten zu tragen hat?

Wenn daher die alten Wegebau-Reglements die Grundbesitzer als solche zur Unterhaltung des Wegenetzes verpflichteten, so war das so wenig ein Fehler, daß wir vielmehr von den Altvordern zu lernen, und uns vor einem Rückschritt zu hüten haben. Ein Mangel war nur, daß man den Wandlungen, welche die Eigenthums- und Besitzverhältnisse im Verlauf eines Jahrhunderts erfuhren, nicht fortschreitend gefolgt, und schließlich dahin gelangt war, nur die unmittelbaren Anwohner heranzuziehen, und die übrigen Grundbesitzer, die die Wege oft mehr noch benutzten, mehr oder minder freizulassen. Dazu kam der Mangel geeigneter Organe und die milde bureaukratische Praxis, die den Wegebau bis zu der schon so lange erwarteten neuen Ordnung verschob.

Die nun in dem Entwurf angeschlagene Bildung von Wegebau-Verbänden ist eine ganz geeignete Vorbedingung zu einer gerechteren Lastenvertheilung. Daß dieselben sich an die Amtsbezirke anzuschließen haben, erscheint nothwendig. Man wird jedoch mit Rücksicht auf diese neue lokale Aufgabe Grenzabänderungen thunlichst zu erleichtern haben. Dagegen ist der gegenwärtig bestehende Vertheilungs-Maßstab der Gemeinden, den der Entwurf vorschlägt, ein von Dorf zu Dorf wechselnder. Nur die stärkere oder schwächere Anlehnung an die Personalsteuern bildet, mit vielleicht wenigen Ausnahmen, eine gewisse Regel. Ebenso ungeeignet ist die Schablone der Kreisordnung. Constituirt man dagegen für die neue Wegeordnung die Haus- und Grundbesitzer in den Gemeinde- und Gutsbezirken zu communalen Real-Gemeinden und legt diesen, statt den politischen Gemeinden, die Wegebau-Verpflichtung auf, so ergiebt sich der Maßstab der Grund- und Gebäudesteuer, mithin die Aufbringung principiell aus dem Grundbesitz, ganz von selbst; dann hat man mit den weiteren im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen betreffs erheblicher und dauernder Wegeausnutzungen eine gerechte und zweckmäßige Grundlage gewonnen, auf der sich die künftige Communalsteuer-Reform, die organische Gesetzgebung und eine gesunde Selbstverwaltung leichter und sicherer aufbauen, beziehungsweise fortbilden läßt.

Allerdings ist es, Dank unserer communalen Praxis, populär geworden, die Nichtgrundbesitzer für die Bedürfnisse und Zwecke der Grundstücksinhaber mit zu verpflichten und mit heran zu ziehen. Wenn sie jedoch mithaten sollen, werden sie auch mitrathen wollen. Man verschärft daher auf dem Wege jener kurzsichtigen Interessen-Politik nicht nur die Klassen-Gegensätze, sondern riskirt auch wohl gar über kurz oder lang zu den schon jetzt hier und da geforderten Kopfzahlwahlen in der Gemeinde, im Kreise und in der Provinz, oder doch zu bedenklichen Concessionen in dieser Richtung zu gelangen. Daß diese Wahlen in der Communal-Wirthschaft jedoch ganz etwas anderes bedeuten, zumal auf dem Lande, als politische Urwahlen, und daß damit der communalen Entwickelung ein jähes Ende bereitet würde, bedarf der weiteren Ausführung nicht. Die vielfachen Bedenken, die bezüglich der Abtrennung Westpreußens von Ostpreußen, die gegen die Ausdehnung der Kreis- und Gemeinde-Ordnung auf die westlichen Provinzen, und die im Hinblick auf eine etwaige „Auflehnung der Selbstverwaltung gegen den Staat", geltend gemacht werden, kommen im Wesentlichen nur um deshalb und nur so lange in Betracht, als man die Gemeinden und ihre Verbände nach Analogie der städtischen Communen mechanisch hergerichtet sich denkt, oder auch wohl herzurichten strebt. Sie schwinden dagegen, oder werden auf das kleinste Maß eingeschränkt, wenn man die Real-Gemeinden mit ihren eigenartigen wirthschaftlichen Bedürfnissen, behufs der communalen Selbstverwaltung, von den politischen Gemeinden systematisch ausscheidet.

Wenn trotz dieser naheliegenden Gründe, die durch die bisherige communale Praxis irre geführten und verwöhnten Grundbesitzer das wesentlichste Hinderniß einer solchen Reform bilden, so kommt es daher, weil man sich noch nicht allgemein genug darin finden gelernt hat, daß die höhere Stellung auch die Uebernahme weitergehender Pflichten voraussetzt. Nachdem die städtischen Hausbesitzer jedoch die Mahl- und Schlachtsteuer, die Eisenproducenten ihre Schutzzölle im Interesse des platten Landes haben aufgeben müssen, darf man auch den Landbesitzern das erheblich kleinere Opfer der Verzichtleistung auf die Personalsteuern für ihre wirthschaftlichen Zwecke zumuthen. Für den Fall aber, daß dennoch das Wegebau-Gesetz, wie die neue Kreisordnung um den Preis des gemischten Vertheilungs-Maßstabes erkauft werden müßte, wäre es immerhin ein nicht unerheblicher Vortheil — und das gilt auch für die Provinzial-Ordnung, falls nicht schon jetzt betreffs aller dauernden provinziellen Herstellungen der Maßstab der Realsteuern durchzusetzen wäre — wenn jede stärkere Anlehnung an die Realsteuern, als die bestehende oder in der Kreisordnung vorgeschriebene, den Gemeinden und ihren Wegebau-Verbänden nicht nur, sondern auch der Provinzial-Verwaltung gestattet würde.

Steinbart-Preuß. Lanke.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Febr. Mit den neulich dem Bundesrathe vorgelegten Grundsätzen für die Verordnung über Versendung von Sprengmitteln auf Landstraßen hat es folgende Bewandniß. In den Kreisen der rheinisch-westphälischen Pulver-Industrie, welche einen großen Theil Deutschlands mit Pulver und anderen Sprengmitteln versorgt, wird seit längerer Zeit lebhaft über die Schwierigkeiten geklagt, welche der Versendung ihrer Fabrikate aus dem verschiedenartigen Inhalt der in den einzelnen Bundesstaaten den Transport regelnden Vorschriften erwachsen. Die daraus sich ergebenden Belästigungen sind dem Verkehre dort besonders fühlbar geworden, wo die Transporte, wie z. B. bei Versendungen vom Rhein nach Schlesien, in kurzen Entfernungen eine größere Zahl von Gebietstheilen mit verschiedenen Vorschriften zu passiren haben. Ein Antrag auf Erlaß einer für ganz Deutschland giltigen Verordnung mußte ablehnend beschieden werden, da die Reichsregierung hierzu verfassungsmäßig nicht befugt ist. Es hat deshalb der Reichskanzler nur die Beseitigung vorliegender großer Uebelstände den Regierungen nahe legen wollen, die erhöhte Bauthätigkeit, noch mehr aber der Aufschwung des Bergbaues haben den Handel mit Sprengstoffen in neuester Zeit außerordentlich gesteigert, so daß eine Beschränkung desselben nicht nur die Fabrikation dieser Stoffe, sondern andere wichtige Industriezweige empfindlich berühren würde. Da eine möglichst einfache Regelung des Versendungswesens zu wünschen und bei gleichen Verhältnissen in allen Staaten auch unbedenklich ist, so möchte der Reichskanzler eine Verständigung über die hier zu befolgenden Grundsätze als ein gemeinsames Interesse der Regierungen ansehen. Bei der Aufstellung der Grundsätze sind die einschläglichen Normen berücksichtigt worden, welche in Preußen gelten, wo sie aus dem in den letzten Jahren ungemein gesteigerten Bedürfniß hervorgegangen waren. Die Lagerung von Sprengmitteln ist darin nicht berührt, auch auf die unter militärischer Begleitung erfolgenden Transporte, auf den Wasserstraßen, sowie auf Beförderung mit Post und Eisenbahnen finden die Grundsätze keine Anwendung, weil hierfür verfassungsmäßige Vorschriften zu treffen sind.

N **Berlin**, 15. Febr. Dem Abgeordnetenhause ist jetzt die Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session von 1873/4 gefaßten Entschließungen zugegangen. Aus derselben ist Folgendes bemerkenswerth. Von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen waren Petitionen wegen Errichtung einer Landesculturrentenbank für Landesculturmeliorationen eingegangen und vom Abgeordnetenhause der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen worden. In der Uebersicht wird nun mitgetheilt, daß die Anträge der Petenten als Material zur Beurtheilung der rechtlichen und finanziellen Ausführbarkeit der auch andererseits vielfach beantragten Einrichtung von Meliorationsrentenbanken vorliegen. Bekanntlich ist die Angelegenheit auch neuerdings bei Berathung des Etats der Domainenverwaltung wieder zur Sprache gebracht worden. Aus der angeführten Mittheilung erhellt, daß sie von der Regierung in Erwägung gezogen ist. Betreffs der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wegen Feststellung eines Normalorganisationsplanes für die landwirthschaftlichen Mittelschulen und Verleihung des Rechtes zur Ertheilung von Berechtigungszeugnissen zum einjährig-freiwilligen Dienste an dieselben, wird bemerkt, daß ein Normalorganisationsplan bearbeitet ist, dessen Mittheilung demnächst erfolgen soll, und daß die Verhandlungen mit dem Reichskanzleramte wegen des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes voraussichtlich bald zum Abschluß gelangen werden. — Gegenüber der vom Abgeordnetenhause ausgesprochenen Erwartung, daß die Regierung in der gegenwärtigen Session ein Unterrichtsgesetz vorlegen werde, wird mitgetheilt, daß die Vorarbeiten zur Aufstellung eines derartigen Entwurfs noch nicht abgeschlossen sind. — Auf Grund zahlreicher Petitionen hatte das Abgeordnetenhaus die Regierung aufgefordert, im Etat pro 1875 zu dem Zwecke von Bedürfnißzuschüssen für die Gewährung von Wohnungsgeldern an die Lehrer der nicht ausschließlich vom Staate zu unterhaltenden höheren Lehranstalten die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Die Regierung hat beschlossen, daß in den Fällen, in welchen ein Bedürfniß für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen vorhanden ist, die Bewilligung des erforderlichen Zuschusses aus Tit. 5, Kap. 124 des Etats, dem eine entsprechende Bemerkung auch bereits angefügt ist, erfolgen soll. — Auf die Reso-

BVC. Die Bank von England.

I.

Wir sind nur allzusehr geneigt, bei allen Vorgängen unseres politischen und wirthschaftlichen Lebens den Blick nach England zu richten, weil England als Musterstaat für den Constitutionalismus gilt und weil die wirthschaftliche Regsamkeit der Engländer seit Jahrhunderten allen andern Völkern zum Vorbilde dienen kann. Aber wir vergessen dabei doch sehr oft, daß auch jenseits des Canals nicht alles Gold ist, was glänzt, und daß es häufig der gröbste Fehler wäre, wenn man englische Einrichtungen auf unsere deutschen Verhältnisse übertragen wollte. Uebrigens bleibt dessen ungeachtet die geschichtliche Entwicklung des mächtigen Inselreiches nach jeder Richtung hin lehrreich und wir glauben daher auch, daß in diesem Momente, während wir bei uns im Begriffe sind, ein mächtiges Central-Bank-Institut für das ganze deutsche Reich zu begründen, für manchen unserer Leser ein kurzer historischer Ueberblick über die Vergangenheit der seit Jahrhunderten bestehenden Bank von England nicht ohne Interesse sein dürfte.

Fast überall, wo der Handel einen lebhaften Geldverkehr in seinem Gefolge hatte, war das Geldwechsler-Geschäft einer der Keime zum künftigen Bankwesen. In England wurde im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, als Eduard III. begonnen hatte, Goldmünzen prägen zu lassen, ein königlicher Wechsler (Royal Exchanger) ernannt, dem es oblag, die neuen Goldmünzen auf Verlangen gegen Silber und umgekehrt, sowie fremde Münzsorten gegen einheimische und leichtes Geld für die Münze einzuwechseln. Nach und nach beschäftigten sich aber auch die Londoner Goldschmiede damit, ja der Geldwechsel verdrängte bald ihr ursprüngliches Gewerbe und man verstand endlich unter Goldsmith soviel wie Exchanger, während die eigentlichen Goldschmiede Silversmiths genannt wurden. Carl I. wollte diese Mißbräuche abschaffen und stellte von Neuem ein office of his Majesty's Exchanger Royal her, nach seinem Tode aber ging dieses Amt für immer ein und der Geldwechsel fiel den Goldschmieden allein zu.

Als ein zweites wichtiges Element zur Entwickelung des englischen Bankwesens ist das Ausleihen von Capitalien zu erwähnen. Dies Geschäft war früher in London lediglich Sache der Juden und Lombarden, unter welchen Letzteren man alle italienischen Kaufleute verstand und von denen die bekannte Londoner Lombard-Street und das Lombard-Geschäft ihren Namen erhalten haben. Ursprünglich mußte dies Geschäft ganz hinter dem Rücken der Gesetze betrieben werden und da sich der Darleiher dabei immer einer nicht unbedeutenden Gefahr aussetzte, so forderte er sehr hohe Zinsen, bis im Jahre 1546 das Zinsnehmen gesetzlich gestattet wurde. Durch eine solche einfache Zulassung der Zinsen wurde indessen der Wucher nicht beseitigt und man sah sich daher im Laufe der Zeit zu näheren Bestimmungen genöthigt. 1571 wurde der gesetzlich gestattete Maximalzinsfuß auf 10 Procent, 1624 auf 8 Procent, 1651 auf 6 Procent und 1714 auf 5 Procent festgestellt. Dem ungeachtet bewilligten selbst die Könige nicht selten höhere Zinsen und häufig suchten sie Hilfe bei den in Handelsgesellschaften vereinigten Kaufleuten, wie dies zum Beispiel mit der Steel-Yard-Company der Fall war. Außerdem fingen die Goldschmiede auch an, Geld zu borgen, um es zu höherem Zinse wieder auszuleihen. Sie machten dem Könige Vorschüsse gegen Verpfändung der Taxen, nahmen Depositen an und ihre Quittungen circulirten als baares Geld unter dem Namen von Goldsmiths Notes. Größere Capitalien pflegte man im Tower zu deponiren, bis Carl I. 1640 den ganzen Geldvorrath (600,000 Pfd. St.) als Zwangsanlehen an sich nahm. Da nun Deposita im Tower nicht mehr gesichert schienen und die Aufbewahrung von Geld im eigenen Hause in jenen unruhigen Zeiten mit großen Gefahren verbunden war, so sah man sich genöthigt, immer mehr zu den Goldschmieden seine Zuflucht zu nehmen, die jetzt nach und nach den Namen Bankers annahmen.

Die Bankers lockten dadurch viel baares Geld an sich, daß sie selbst für kurze Perioden Zinsen zugestanden. Dadurch wurden sie in den Stand gesetzt, mit beträchtlichem Gewinn diejenigen mit Capitalien zu unterstützen, denen kein anderer Ausweg blieb. Welche Zinsen sie selbst indessen von ihren Schuldnern forderten, erhellt daraus, daß König Carl II. bis dreißig Prozent zahlen mußte.

Im Jahre 1667, als dies Bankierwesen zum höchsten Flor gediehen war, erfolgte durch die plötzliche Invasion der Holländer eine allgemeine Unterbrechung. Jeder, der einem Banker Geld anvertraut hatte, fürchtete, der König werde außer Stande sein, seine Verbindlichkeiten den Bankers gegenüber zu erfüllen, und wollte nun eiligst sein Capital zurücknehmen. Zwar beruhigte für diesmal Carl II. das Volk durch eine Proclamation, aber fünf Jahre darauf erklärte er, daß er seine Schuld bei den Bankers, welche sich damals auf 1,328,526 Pfd. Sterling belief, nicht zahlen werde, wodurch Tausende von Menschen in's Elend gestürzt wurden, obschon vierzig Jahre später — viel zu spät, um die Folgen auch nur wesentlich zu mildern — das Parlament für die Abtragung jener Summe Sorge trug.

Aus diesen Thatsachen geht hervor, wie sehr die Regierung, die ihre Einnahmen fortwährend zu anticipiren und deswegen oft zu sehr nachtheiligen Bedingungen Vorschüsse zu nehmen gezwungen war, der Hilfe einer Bank bedurfte. Schon zu Cromwell's Zeiten hatte man sich bei Gelegenheit der Judenfrage mit der Idee einer öffentlichen Bank beschäftigt, noch mehr aber leuchtete die Nothwendigkeit einer solchen ein, als nach der Revolution von 1688 der Credit der Goldschmiede respective Bankers ganz gesunken war und die Regierung bei Privatpersonen Hilfe suchen mußte. Doch nicht allein im Interesse der Regierung, sondern auch in dem des durch Wucher tief gebeugten Gewerbswesens und der Landwirthschaft mußte eine Bankanstalt wünschenswerth sein und mehrere Projecte zu einer solchen wurden vorgelegt, konnten aber weder die Partei derer, die bei den zeitherigen Verhältnissen reich geworden, noch das damals herrschende Vorurtheil besiegen, daß eine öffentliche Bank nur in Republiken bestehen könne. Endlich drang ein nach den Einrichtungen der Genueser Bank erworfener Plan eines Schotten, William Paterson, durch und dieser einsichtsvolle Mann wurde somit der Begründer der Bank von England.

Zur Begründung der Bank wurde von der englischen Regierung im Jahre 1694 ein Anlehen von 1,200,000 Pfd. St. auf Subscription eröffnet, mit der Bedingung, daß den Subscribenten von der Regierung eine vom Parlamente bestätigte Incorporationsacte ertheilt werden sollte, kraft welcher sie eine Gesellschaft mit dem Namen: The Governor and Company of the Bank of Eng-

lution wegen amtlicher Register über die Ursache des Todes jedes Verstorbenen wird, in Einklang mit der neulich Seitens des Reichskanzleramts im Reichstage abgegebenen Erklärung, erwidert, daß die Commission für Reichsmedicinalstatistik mit der Regelung befaßt sei. — Die Budget-Commission berieth heute das Extraordinarium des Handelsministeriums zu Ende, wobei besonders der Neubau der Gewerbeakademie in Berlin und der Umbau des Welfenschlosses in Hannover für die dortige polytechnische Schule discutirt wurde. Die dafür geforderten Raten wurden schließlich bewilligt. Alsdann stand der Antrag von Sybel und Gen. über die Direction der Archive zur Berathung. Die Commission beschloß, die Stelle des Generaldirectors der Archive zu einem vollbesoldeten Amt, die der Direction des Berliner Archivs zu einem Nebenamt zu machen und für das Jahr 1876 die Erhöhung der Gehälter der Archivare und der Archivsecretäre zu fordern. Hierauf ging die Commission zur Berathung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung über, wovon die Titel 1 bis 29, die Forderungen für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, die Ostbahn, die Westphälische, die Saarbrücker und die Hannoverschen Eisenbahnen umfassend, erledigt wurden. Am stärksten sind die Forderungen für die Ostbahn, welche sich im Ganzen auf 10,120,750 Mk. belaufen. Sämmtliche Titel wurden bewilligt, jedoch mehrere Specialisirungen vorgenommen.

* Der Congreß der deutschen Landwirthe wird sich, wie bereits erwähnt, u. A. mit der ländlichen Arbeiter- und der Contractbruchsfrage beschäftigen. Die Anträge der Referenten für die Arbeiterfrage (Hr. v. Wedemeyer-Schönrade und Hr. Schuhmacher-Zarchlin) gehen auf Annahme folgender Resolutionen: I. Die Wanderung der ländlichen Arbeiter in die Großstädte und Industriebezirke, die Auswanderung nach Amerika, sowie der ländliche Arbeitermangel sind die nothwendigen Consequenzen der dem beweglichen Capital und der Fabrikindustrie durch die Gesetzgebung (Schutzzoll-, Steuer-, Stempel-Gesetzgebung 2c.) gewährten dauernden Staatshilfe, während dieser Bevorzugung und Benachtheiligung aller übrigen, namentlich der ackerbautreibenden und der ärmeren Klassen der Bevölkerung gegenüberstand. Eine erfolgreiche Bekämpfung des ländlichen Arbeitermangels und der Auswanderung ist daher vor Allem dadurch bedingt, daß man das verwerfliche Prinzip der Gewährung von Staatshilfe an einzelne dadurch privilegirte Klassen der Bevölkerung aufgiebt, eine gerechte, im Verhältnisse zu ihrer Prästationsfähigkeit stehende Besteuerung aller Klassen des Volks herbeiführt und jedem redlichen Erwerbe die gleiche Berücksichtigung von Seiten des Staates zu Theil werden läßt. II. Erst nachdem der ackerbautreibenden Bevölkerung eine mit den übrigen Klassen der Bevölkerung gleiche Berücksichtigung von Seiten des Staates zu Theil geworden ist, kann in Gegenden, wo es einer zunehmenden Bevölkerung an Haushaltsstellen fehlt, um einen eigenen Heerd zu begründen, die Colonisation zur Verminderung der Auswanderung und des Mangels an ländlichen Arbeitern beitragen. So lange jene Vorbedingung fehlt, wird eine vermehrte Colonisation weniger dem Ackerbau als vielmehr der Fabrikindustrie und den Großstädten vermehrte Arbeitskräfte zuführen. — III. Die Vermehrung des ländlichen kleinen Grundbesitzes ist in dünn bevölkerten Gegenden mit vorwiegend ackerbautreibender Bevölkerung, z. B. in Mecklenburg und Neuvorpommern ein Mittel gegen die Auswanderung. Es genügt nicht, daß den ländlichen Bewohnern durch die gesetzliche Erlaubniß einer Theilbarkeit des Grund und Bodens blos die Möglichkeit gegeben ist, da, wo es ihnen paßt — und dies wird vorzugsweise in der Nähe ihrer Heimath sein — ein Grundeigenthum zu erwerben, sondern die Vermehrung des ländlichen kleinen Grundbesitzes ist in solchen dünnbevölkerten Gegenden, falls nach richtigen Grundsätzen organisirt, zu empfehlen. IV. Die Aufstellung von fortlaufenden statistischen Recherchen über die Lage der arbeitenden Klassen und über die Auswanderungsbewegung, sowie der Veröffentlichung von auf amtlichen Ermittelungen beruhenden Berichten über die bezüglichen Verhältnisse hier und in anderen Ländern, ist einer Centralstelle im deutschen Reiche zu übertragen. — Zu Referenten über die Contractbruchfrage sind die HH. Professor Becker (Greifswald) und Stadtrichter Wilmanns (Berlin) ernannt, ihr Antrag geht auf Annahme folgender Resolutionen: „I. Das landwirthschaftliche Gewerbe leidet darunter, daß die materiellen Rechtsvorschriften betreffs der Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Verbindung mit den geltenden Prozeßgesetzen keinen ausreichenden Schutz gegen böswilligen Vertragsbruch gewähren. II. Für die Reform, in so weit sie die Verhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer betrifft, werden folgende Grundlagen empfohlen: A. Aus Gesinde- und Arbeitsverträgen ist die Klage auf Erfüllung zuzulassen, auch wenn sie nur mündlich geschlossen sind. B. Das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses ist derart zu regeln, daß binnen kürzester Frist die Entscheidung herbeigeführt und vollstreckt werden kann. C. Arbeitgeber, welche unter bewußter Verletzung des Gesinde- oder Arbeitsvertrages ihre Arbeitnehmer entlassen oder von der Arbeit zurückweisen; ebenso Arbeitnehmer, welche unter bewußter Verletzung des Gesinde- oder Arbeitsvertrages die Arbeit einstellen oder verweigern, sind criminalrechtlich zu strafen. D. Die Strafe ist zu verschärfen: a. gegen diejenigen, welche andere zum böswilligen Vertragsbruch verleiten; b. gegen diejenigen, welche an einer Vereinigung mehrerer zum gemeinschaftlichen Vertragsbruche theilnehmen."

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ankerte die Corvette „Hertha" am 22. Dezember 1874 in dem Hafen von Rio de Janeiro und hat denselben am 5. Januar cr. wieder verlassen. Die Brigg „Undine" ist am 10. Januar cr. von Port of Spain in See gegangen. Das Kanonenboot „Nautilus" ist am 31. Januar cr. in Santander eingetroffen und die Schiffe „Augusta" und „Albatroß" haben am 4. Februar cr. Santander verlassen und sind an demselben Tage in Ferrol angekommen.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Die Republik ist todt, es lebe der Drachentödter Broglie! So summt und singt man jetzt in der Umgebung des Marschall-Präsidenten und schaut spöttisch auf die neuen Versuche von Perier, Brisson und Genossen, der drei Linken, die es an der Zeit halten, noch einen Versuch zu Gunsten einer Verfassung zu machen und dann erst für die Auflösung einzutreten. Gambetta ist mit diesem letzten Versuch einverstanden, wie er überhaupt seit dem Sturze von Thiers nur eine untergeordnete Stellung hat, darin aber die Rolle des schlauen Gemäßigten spielt. Das „Journal des Debats" gehört zu denjenigen, die heute tief betrübt den Waddington'schen Entwurf empfehlen: „Man verbessere das System Waddington, man verändere es nach Belieben, doch lege man es endlich der Kammer vor!" So kleinmüthig sind diese Leute heute: gestern hing ihr Himmel noch voll Geigen. Der „Moniteur" erklärt, der Marschall habe mit Genugthuung die Zurückweisung der dritten Lesung des Senatsentwurfes vernommen, der Frankreich dem Radicalismus hätte zutreiben müssen; deshalb habe er der Nationalversammlung seinen festen Willen, daß er mit einer so zusammengesetzten hohen Kammer nicht regieren wolle, zu wissen gethan. Zugleich bestätigt der „Moniteur", daß Broglie zum Vice-Präsidenten und Minister des Innern ausersehen sei und daß auch Herr v. Fourtou wahrscheinlich als Mitglied in dieses umgestaltete Cabinet eintreten werde; dieses Cabinet werde dann einen Senatsentwurf vorlegen, da die Entwürfe von Waddington und Vautrain ohne Zweifel zurückgewiesen werden würden. „Bien Public", das Blatt des alten Thiers, das vorgestern noch so zuversichtlich, ja, übermüthig that, tröstet sich heute damit: „Das Land bleibt uns, und an ihm darf man niemals verzweifeln."

— Montag erscheint bei Dentu ein Buch von J. Hansen, der s. Z. als „dänischer Preß-Agent" mit vielen Diplomaten, u. A. auch mit dem Fürsten Bismarck in Berührung kam. Sein Buch, welches den Titel führt: „A travers la diplomatie", und das mit einer Vorrede von dem bekannten Schriftsteller J. Valsing versehen ist, behandelt den Zeitraum von 1864 bis 1867, wo er im Interesse der dänischen Sache mit vertraulichen Missionen bei verschiedenen Regierungen betraut war und auch den Auftrag hatte, auf die Presse einzuwirken. Für Deutschland hat dieses Buch in so fern Interesse, als es die Unterredungen enthält, welche der dänische Preß-Agent mit dem deutschen Kanzler hatte.

England.

London, 13. Febr. Es ist gestern der Wortlaut verschiedener angemeldeter Gesetzentwürfe zur Veröffentlichung gelangt. Erstens der der kurzen und förmlichen Regierungsvorlage über Versetzungen von einem Regiment zum andern; dann die längere und wichtigere Vorlage zur Amendirung der Handelsschifffahrtsgesetze. Die ersten 24 Paragraphen behandeln die Verschärfung der Disciplin. In den weiteren Abschnitten wird vorgeschrieben, daß bei Strafe bis zu 100 L. jeder Schiffscapitän gehalten sein soll, eine correcte Fußscala sichtbar außerhalb des Schiffs anbringen zu lassen und den Tiefgang während der Fahrt von Tag zu Tag in das Logbuch einzutragen. Das Handelsamt ist berechtigt, Leute zur Beobachtung des Tiefgangs anzustellen. Deckladungen sollen gleichfalls unter genauer Bezeichnung ihres Umfanges, Gewichtes u. s. w. in das Logbuch eingetragen werden. Ferner ist durch ausführliche Vorschriften für Beschaffung einer hinreichenden Anzahl genügend geräumiger Boote oder Flöße nebst Schwimmgürteln oder Schwimmjacken gesorgt. Die Boote sollen als Rettungsboote gebaut und ausgerüstet und stets leicht verfügbar sein. Der zu beschaffende Bootraum ist ziffermäßig festgesetzt. Als Norm gilt für die erwachsene Person 17 Cubikfuß im Innern des Boots. — Von Privatvorlagen ist die betreffend Beerdigungen von Osborne Morgan im Druck erschienen. Sie macht die staatskirchlichen Begräbnißplätze für Alle gleich verfügbar, ob sie Nonconformisten oder Atheisten seien oder was sonst — oder richtiger ausgedrückt für Begräbnisse ohne staatskirchlichen oder überhaupt ohne Cultus. Die einzige Bedingung ist Anmeldung 24 Stunden vorher beim Ortsgeistlichen, welcher die Beerdigungszeit innerhalb enger Grenze zu verändern berechtigt ist. Der Entwurf verdient deswegen Erwähnung, weil die Opposition große Neigung zu haben scheint, ihn zu dem ihrigen zu machen und man im liberalen Lager auf eine oppositionelle Einpeitschung am Tage der Abstimmung vorbereitet ist. Im Amte hat die Gladstone'sche Regierung den alljährlich vorgebrachten Entwurf keineswegs begünstigt, aber jetzt liegen die Sachen ja anders. Man bedarf eines Sammelrufes, und dazu ist auch schon das Begräbnißgesetz geeignet. Goschen's Ergänzungs-Entwurf zum Bankengesetz soll demnächst im Druck erscheinen. Er entzieht schottischen Banken das Recht, in England Commanditen zu besitzen, wofern sie nicht auf die eigene Notenausgabe verzichten. Ueber Lord Elcho's Gesetz zur Constituirung einer Grafschaft und Municipalität London läßt sich noch nicht viel sagen. Es ist der Staatsbehörde ein erhebliches Einspruchsrecht zugestanden, sowohl was die Wahl der oberen Beamten als auch die Leitung der Polizei betrifft. Ferner wird der City ihr Vermögensbesitz sichergestellt, für die heute Bevorzugten unbedingt ein wesentliches Zugeständniß. Bei alledem traut man dem Gesetze wenig Aussicht auf Erfolg zu. Das städtische Arbeitsamt beschloß gestern, die angekündigte Opposition einstweilen zu suspendiren, bis man das Gesetz näher kenne; aber seine Haltung bleibt doch feindlich wie auch die der City-Corporation. Die Regierung verhielt sich vorgestern bei der Besprechung der Vorlage mäuschenstill, was sich nach Belieben deuten läßt und gedeutet wird.

Dänemark.

— Der Finanzausschuß des dänischen Reichstags-Folkethings hat beschlossen, die von der Regierung für den Bau eines großen Panzerschiffes verlangte Summe zu verweigern, weil ein Schiff von der vorgeschlagenen Größe wegen seines Tiefgangs für die Ostsee fast vollständig unbrauchbar sein würde, da es den Sund nicht nach Süden hin, oder von dort kommend, passiren könne, sondern seinen Weg um Seeland herum und durch den großen Belt nehmen müßte.

Danzig, 17. Februar.

* Wie wir jüngst mitgetheilt, ist der kürzlich stattgehabte Eisgang vorzugsweise durch die Nogat gegangen und hat hier mehrfach starke Verstopfungen und dadurch außerordentlich hohe Wasserstände zur Folge gehabt. Wenn nun auch ein Durchbruch bisher nicht stattgefunden hat, so ist die Lage der an der Nogat belegenen Niederungen bei einem zweiten Eisgange doch eine sehr mißliche und Gefahr drohende. Zur Abwendung dieser Gefahr hat die Kgl. Regierung — wie wir bereits kurz erwähnten — im Einverständniß mit den betreffenden Deichverbänden Eissprengungen von der Mündung der Weichsel bei Neufähr aufwärts bis Dirschau, wenn nöthig bis zur Montauer Spitze angeordnet. Dieselben sind seit etwa acht Tagen im Gange und werden durch das sehr bereitwillige Entgegenkommen der betreffenden Militärbehörden möglichst kräftig zur Ausführung gebracht. Bis jetzt sind, wie wir in Erfahrung gebracht, die Eissprengungen bis zum Rothen Kruge vorgeschritten. Hoffen wir, daß es durch dieselben gelingt, die vorzugsweise den Nogat-Niederungen bei Eintritt eines zweiten Eisganges drohende große Gefahr von denselben abzuwenden.

Vermischtes.

— Von dem Königl. Schwurgericht in Glogau wurde ein 65jähriger Greis, der Korbmacher Fiebig aus Guhrau, zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte am 21. September v. J. seine 58 Jahre alte Ehefrau, mit welcher er fast 40 Jahre gelebt und 10 Kinder erzeugt, vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, indem er derselben an der vorderen Seite des Halses eine 5 Centimeter lange Wunde beibrachte, durch welche das Zungenbein vom Kehlkopf getrennt wurde. Der Angeklagte leugnete die That energisch und behauptete, seine Frau, die schon seit längerer Zeit krank gewesen, habe sich aus Lebensüberdruß selbst getödtet. Durch zahlreiche Zeugen wurde das Gegentheil bewiesen und darum der Angeklagte verurtheilt. Auffallend war es, daß derselbe sowohl den Ausspruch der Geschworenen, als auch das Verdict des Gerichtshofes ohne eine Miene zu verziehen und mit völliger Theilnahmlosigkeit anhörte.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 16 Februar:

Geburten: Arbeiter Edmund Hermann Köpke, S. — Schuhmachergef. Carl Aug. Finckel, S. — Schiffer Nicolaus Krzyzanowski, S. — Eisenbahn-Stat.-Assist. Aug. Kötzing, T — Fleischermstr. Carl Heinr. Dünkel, S. — Schmiedemstr. Aug. Karpischewski, T. — Johanna Florentine Kusch, S. — Fabrikarbeiter Joh. Godat, S. — Arb. Joh. Eduard Santowski, S. — Kaufmann Edwin Theodor Hoppenrath, S. — Tischler Ferdinand Rudolph Kummer, S. — Gewehrfabrik-Arbeiter Joh. Reichau, S — Marie Feicke, T. — Ernestine Fröse, S. — Anna Peikowska T. — Caroline Retzke, S. — Laura Wölm, T. — Hautboist Leopold Edwin Ley, S. — Bäckermeister Ernst Alb. Werner, T.

Aufgebote: Seefahrer Louis Otto Dellschck mit Hulda Franziska Piepenberg. — Klempnergef. Gustav Adolph Beneleit in Elbing mit Elisabeth Marie Biber.

Heirathen: Schuhmachergef. Adalbert Krause mit Wwe. Friedericke Drewing, geb. Krämer. — Kaufm. Siegfried Willdorf mit Bertha Baer.

Todesfälle: S. d. Buchhalter Wilhelm Oscar Mehner, 4 J. — Schuhmacher Joh. Gust. Kusch, 64 J. — Arbeiter Joh. Gottlieb Döring, 56 J. — Schmiedegef. Gottfr. Zander, 45 J. — Maler Julius Sommer, 59 J. — T. d. Arb. Theodor Truschinski, 1¾ J. — Arb. Anton Krause, 40 J. — T. d. Helene Schlagowski, 2 M. — Kanzleirath a. D. Carl Rudolph Jamm, 64 J. — Wittwe Constantia Renate Schöler, geb. Nehring, 88 J. — S. d. Schuhmachergef. Heinr. Dork, 9. M. — Bäckermstr. Martin Wilh. Rominas, 43 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. Febr. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 16. Februar

		Crs.v.15			Crs.v.15.
Weizen			Pr. 4½% cons.	105,70	1 5,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	91,90	92
April-Mai	175	176,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,90	86,70
Juni-Juli	179,50	1[illegible]0 50	do. 4% do.	95,80	9 ,40
Rogg			do. 4½% do.	1 2	102
April-Mai	141	142 50	Danz. Bankverein	[illegible]9,50	67,50
Mai-Juni	139,50	140 50	Lombarden[ex.Cp.	239,50	237,50
Juni-Juli	139	140	Franzosen	526	528
Petroleum			Rumänier	34,90	35,20
per 200 ℔			Neue franz. 5% R	—	—
April-Mai	—	—	Oesterr. Creditanst.	403	399
Rüb. 0 April-M	55,30	53 50	Türken (5%)	44,20	43,60
Spiritus			Oest. Silberrente	69,4	69,40
loco	56 30	56,30	Russ. Banknoten	284,50	2[illegible]3,80
April-Mai	58,40	58,40	Oester. Banknoten	183	183
Ung. Schatz-A.II.	91,10	90 90	Wechselcrs. Lond.	20,35	—

Ital Rente 69,20.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar

	Barom.	Therm. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	336,4	− 6 6	S	schwach	bedeckt.
Helsingfors	339,3	— 4,5	WSW	schwach	bedeckt
Petersburg	40 8	— 8 7	S	stille	bewölkt.
Stockholm	338,6	— 3,2	SSW	schwach	Nebel.
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	330 9	— 9 0	SO	mäßig	trübe.
Flensburg	340 0	+ 1,5	SW	schwach	Nebel.
Königsberg	[illegible]30 0	— 9 8	SO	schwach	trübe.
Danzig	340 0	— 6 4	S	flau	bedeckt.
Putbus	338,9	— 3,6	SW	schwach	bezogen.
Stettin	338 7	— 2 9	OSO	schwach	bedeckt.
Helder	342 1	+ 2 7	WNW	schwach	—
Berlin	338,9	− 2 5	N	schwach	bed.,gst Schnee.
Brüssel	341 9	+ 3,2	ONO	schwach	s. bewölkt.
Köln	339,9	+ 0,7	NW	mäßig	Nebel.
Wiesbaden	[illegible]7 1	+ 1 2	NW	schwach	bed., g. Schnee.
Trier	335,6	— 1,0	SW	schwach	trübe, neblig.
Paris	342 9	— 3,0	NO	schwach	bedeckt.

---

land bilden würden. Diese Gesellschaft sollte unter einem Gouverneur, Vicegouverneur und 24 Direktoren stehen, welche jährlich aus der Mitte der Theilnehmer neu zu erwählen und verhältnißmäßig mit 4000, 3000, beziehungsweise 2000 Pfd. bei dem Unternehmen betheiligt sein sollten. Der angegebne Fond wurde in zehn Tagen zusammengebracht und sofort der Regierung geliehen. Die Bank erhielt dafür das Recht, in dem gleichen Betrage von 1,200,000 Pfd. Banknoten auszugeben, welche die Regierung garantirte. Mit diesen Noten, sowie mit weiteren 300,000 Pfd., welche man gegen Annuitäten aufbrachte, und mit den von der Regierung zu zahlenden, auf acht Prozent festgesetzten Zinsen wurde nun der Bank ein gewisser, zunächst nur zum Besten der Bankeigner dienender Wirkungskreis angewiesen. Derselbe bestand im Ein- und Verkaufe von Wechseln und edlen Metallen und in Ertheilung von Vorschüssen gegen Pfandgeschäfte in Waaren blieben ausgeschlossen. Darlehen an die Regierung sollten nur gegen Bürgschaft des Parlaments geleistet, das Ausleihen aber nicht über den Fond der Bank hinaus getrieben werden. Die Regierung behielt sich vor, nach elf Jahren die Bankacte mit Innehaltung einer jährlichen Kündigungsfrist kündigen zu können; sie verpflichtete sich außerdem, zu den Regiekosten jährlich 4000 Pfd. zu zahlen und alle Einkünfte und Fonds der Bank sollten abgabenfrei sein.

Unter diesen Verhältnissen begann die Bank von England ihre Thätigkeit, aber schon zwei Jahre nach ihrer Begründung, im Jahre 1696, wäre sie beinahe zu Grunde gegangen. Eine Revision ergab nämlich, daß die in Circulation befindlichen Silbermünzen nach und nach immer schlechter ausgeprägt worden waren. Man zahlte schließlich statt 20 sogar 30 Schillinge für eine gute Guinee. Es wurde demnach eine Umprägung veranstaltet und die Bank sollte jetzt die gegen schlechtes Geld ausgegebenen Noten auf einmal gegen neues gutes Geld einlösen. Durch den dabei resultirenden bedeutenden Schaden sowie dadurch, daß die Regierung mit ihren Zinsen im Rückstande geblieben war, wurde die Bank genöthigt, die Einlösung ganz einzustellen, was zur Folge hatte, daß die Noten auf ein Disagio von 20 Procent fielen. In diesem kritischen Moment nahm sich aber das Parlament der Bank kräftig an. Es gestattete eine Fondsvermehrung von 40 Procent, so daß der Bankfond auf 2,201,171 Pfd. stieg, und außerdem bestimmte es, daß im Nothfalle die Schatzkammer für die Bank Zahlung leisten sollte.

Für die fernere Stellung des Instituts war das Jahr 1700 in sofern sehr wichtig, als in demselben das Privilegium ertheilt wurde, wonach keine andere Bank gesetzliche Verfassung und die Befugniß erhalten sollte, Noten auszugeben, so lange die Bank von England überhaupt bestände. Dies Monopol wurde 1708 noch dahin erweitert, daß sich in England überhaupt keine Bankiergesellschaft von mehr als sechs Personen bilden dürfte. Hiernach verzichtete 1826 die Bank indessen selbst, jedoch mit Vorbehalt eines Bezirkes von 65 Meilen um London.

Im Jahre 1708 fand auch abermals eine Erhöhung des Bankfonds statt. Derselbe erlitt im Laufe der Zeit überhaupt folgende Veränderungen: Er belief sich 1694 auf 1,200,000 Pfd., 1696 auf 2,201,171 Pfd. 10 S., 1708 auf 4,402,343 Pfd., 1709 auf 5,058,547 Pfd. 1 S. 9 D., 1710 auf 5,550,905 Pfd. 14 S. 8 D., 1727 auf 8,959,995 Pfd. 14 S. 8 D., 1742 auf 9,800,000 Pfd., 1746 auf 10,780,000 Pfd., 1781 auf 11,642,400 Pfd., 1816 auf 14,553,000 Pfd. und seit 1833 auf 10,914,750 Pfd.

Von den für die Existenz der Bank besonders wichtigen Ereignissen dürften die folgenden noch ein hervorragendes Interesse beanspruchen.

Die Bank hatte ursprünglich ihren Sitz in Grocer's Hall in der Poultry, 1732 bezog sie jedoch ein neues Lokal in der Threadneedle-Street, welches sie noch jetzt inne hat.

1745 gerieth die Bank in eine äußerst schwierige Lage, da sie in Folge des damaligen schottischen Aufstandes von allen Seiten um Einlösung ihrer Noten bestürmt wurde. In dieser Verlegenheit verordnete die Regierung, daß die Noten nur in ganzen und halben Schillingen bezahlt werden sollten, indessen hätte diese Verordnung allein wohl schwerlich vor der Insolvenz geschützt, wenn nicht gleichzeitig die Schotten zum Rückzuge gezwungen worden wären, was zur Folge hatte, daß die Noten-Präsentation aufhörte.

Im Jahre 1780 versuchte der Pöbel bei Gelegenheit eines Aufstandes die Bank zu stürmen und zu plündern. Im letzten Moment, als bereits die Thore des Bankgebäudes erbrochen waren, nahte militärische Hilfe und wandte die drohende Gefahr ab.

Eins der wichtigsten Jahre in der Geschichte der Bank von England ist wohl 1797. England war damals zu großen Geldopfern gezwungen, theils in Folge des französischen Revolutionskrieges, theils wegen der nöthigen Kornankäufe im Auslande 2c. Das baare Geld verschwand aus dem Verkehr, die Noten verloren vier Procent, die Bank fürchtete endlich den Anforderungen der Regierung nicht mehr genügen zu können und so sah sich denn der Minister Pitt genöthigt, sie einstweilen von der Pflicht der baaren Einlösung der Noten zu entbinden. Diese Anordnung ging zuerst nur vom geheimen Rathe aus, wurde aber vom Parlamente, allerdings erst nach heftigen Debatten, genehmigt. Der üble Eindruck, den die betreffende Acte, gewöhnlich Bank Restriction Act genannt, machte, wurde durch das Resultat einer gleichzeitigen Untersuchung des Standes der Bank gemildert. Dabei ergab sich nämlich, daß sie jederzeit mehr als die Hälfte, ja oftmals zwei Drittel der gesammten Notencirculation an Barren und baarem Gelde vorräthig gehabt und daß sie 17,597,280 Pfd. an Activen und nur 13,770,390 Pfd. an Passiven, mithin einen Ueberschuß von 3,825,890 Pfd. besaß, ohne die sogenannte todte Schuld bei der Regierung, welche sich damals auf 11,686,800 Pfd. belief. An dem Tage, als das Verbot der Noteneinlösung erfolgte, am 27. Februar 1797, betrug übrigens der Notenumlauf 8,640,250 Pfd. und die Bank besaß als Deckung in Barren und baarem Gelde nur 1,272,000 Pfd. Aber es trat gleichzeitig eine große Zahl von Kaufleuten 2c. zusammen, die sich zur ferneren Annahme von Noten bereit erklärten. Dies hatte zur Folge, daß die Noten bis zum Jahre 1800, bis zu welcher Zeit nur verhältnißmäßig geringe Summen in neuen Noten emittirt wurden, zeitweilig sogar ein Agio gewannen. Als aber nach 1800 sehr bedeutende Posten neuer Noten in Circulation gesetzt wurden, fiel ihr Cours bald auf 8 Procent unter dem Nominalwerthe und im Jahre 1810 sogar auf 13¼ Procent, obgleich die Regierung erklärt hatte, daß sie die Noten in Steuerzahlungen annehmen wolle und daß Schuldzahlungen in Noten angenommen werden müßten.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde gehörige öffentliche Fähraerechtigkeit am Ganskruge soll mit Einschluß des Fährprahms, eines Fährboots und zweier Fährleinen vom 1. Juli 1875 ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, 27. Februar c.,
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Danzig, 15. Januar 1875.

Der Magistrat. (9684

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schmiedemeister **Gottfried Kratzki** und dessen Ehefrau **Caroline Rabel** geb. **Schlicht** gehörige, in Seeberg belegene, im Grundbuche unter No. 2 verzeichnete Grundstück soll

am 16. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlun szimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der Flächen des Grundstücks 16 Are 10 □Meter, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 12 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. Februar 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (833
Assmann.

Bekanntmachung.

Die an den steuerfiscalischen Gebäuden in Danzig und Neufahrwasser pro 1875 auszuführenden Reparaturen pp. sollen in Submission vergeben werden und steht hierzu **am Freitag, den 19. Februar 1875, Vormittags um 11 Uhr,** in meinem Bureau, Mottlauergasse No. 15, Termin an. Offerten können bis zur obigen Terminsstunde eingereicht werden. Anschläge und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Danzig, den 10. Februar 1875.

Der Bauinspector (570
Rath.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen Volksschulen sind zwei Lehrerstellen zu Ostern d. J. oder später zu besetzen.

Das Minimal-Gehalt derselben beträgt für Lehrer, welche ihre Wiederholungs-Prüfung abgelegt haben, 1350 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1800 Mark. Für Lehrer ohne definitive Anstellungs-Berechtigung beträgt das Gehalt bis zu diesem Zeitpunkt 1200 Mark. Umzugskosten werden erstattet.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes unverzüglich dem Unterzeichneten einsenden.

Mühlheim a. d. Ruhr.

Die Stadt-Schul-Inspection.
Bang,
Bürgermeister und Vorsitzender.

Offene Bahnmeisterstelle.

Bei der Tilsit-Insterburger Eisenbahn wird mit dem 1. März c. eine Bahnmeisterstelle mit einem Jahres-Einkommen von 1800 Mark und freier Uniform vacant. — Qualificirte Bewerber, welche besonders auch den Nachweis zu führen vermögen, daß sie mit der Unterhaltung des Oberbaues vertraut sind, wollen sich unter Einsendung der Atteste und des Lebenslaufs melden.

Tilsit, 5. Februar 1875.

Die Betriebs-Direction
der Tilsit-Insterburger Eisenbahn.

Der Bau

1. eines eisernen einleitrigen Dampfbaggers von ca. 27 Meter Bodenlänge, 8,5 Meter Breite excl. Fender, mit vollständiger Ausrüstung, 1,8 Meter Tiefgang und 6,2 Meter größter Baggerungstiefe,
2. eines eisernen Transport- und Bugsirdampfers von ca. 24 Meter Länge in der Wasserlinie, 4,2 Meter Breite im Nullspant u. 1,2 Meter Tiefgang,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die der Aufstellung zu Grunde liegenden Bedingungen sind in dem Büreau der Wasserbau-Inspection hierselbst einzusehen, können aber auch gegen Erstattung der Copialien durch die Post bezogen werden.

Offerten auf die in Rede stehenden Ausführungen sind bis zum 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr, an die Wasserbau-Inspection, Werftstraße No. 6 hierselbst einzureichen, zu welcher Zeit daselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Stralsund, 11. Febr. 1875.

Kgl. Wasserbau-Inspection.
716) Blüth.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 18. d. M. kommen in der **Holzversteigerung zu Oliva** Bau- und Brennhölzer aus den Schlägen Jagen 23 und 39 Belaufs Schäferei und Jagen 63/64 und 72 Belaufs Taubenwasser zum Verkauf.

Oliva, 15. Februar 1875.

Der Oberförster.

Für einen ganz geringen Preis wird feine Wäsche sauber und nur mit weißer Seife zum Waschen erbeten. Gef. Adr. werden u. 771 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, **Köln,** Hochstraße 9, auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiirt,** so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches** Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Per Paquet 50 Pfg. käuflich **in Danzig** bei J. G. Amort, Carl Horwaldt, Franz Jantzen, Carl Marzahn, Alb. Neumann, R. Schwabe; **Carthaus** bei J. H. Rabow; **Christburg** bei R. H. Otto; **Graudenz** bei E. Reinke, Cdtr.; **Marienburg** bei Herm. Hoppe, Apoth. J. Leistikow, Apoth. Ad. Meinhold; **Neustadt** bei H. Brandenburg.



Mrs. S. A. ALLEN'S Haar-Hersteller

von dem Hamburger Gesundheitsrath geprüft.

Dies ausgezeichnete Präparat giebt dem ergraueten oder verblichenen Haar ausnahmlos seine natürliche Farbe und Schönheit wieder. Der Gebrauch dieses besonderen tonischen Mittels bringt seine überlegenen Eigenschaften und grossen Vortheile gegenüber allen Haar-Färbungs-Mitteln sofort klar zu Tage. Dasselbe hat sich deshalb bereits seit 40 Jahren in Amerika wie in England als das von allen beliebteste erhalten. — Preis per Flasche 2 Thaler. — In Deutschland, Oesterreich und dem Norden werden nur Flaschen mit röthlichem Umschlag in deutscher Sprache und mit der Bezeichnung des General-Depôts verkauft, worauf Käufer aufmerksam gemacht werden, um echte Waare zu erhalten.

Van Duzer & Richards, London, alleinige Eigenthümer. General-Depôt für Deutschland, Oesterreich und den Norden in Hamburg bei **Gotthelf Voss,** 21 Grosse Johannisstrasse und **F. P. Sanson,** Succes, 4 Neuerwall.

(H. 04069[9908

Vorstehendes Präparat ist zu haben bei
Albert Neumann, Danzig,
403) Langenmarkt 3.

Schärpen

recht elegant in allen Farben mit Gürtel in Taffet und Rips a **15 Sgr.!!** 20, 30 Sgr.

Schärpenband, recht breit, alte Elle 6 Sgr., 7½ bis 15 Sgr.

Damenschleifen in größter Auswahl. Busenschleifen schon p. Dtzd. a **20 Sgr.**

Seiden Cöper Shawls in allen Farben, ¼ Dtzd. 12½ Sgr.

Cachenez reinseidene, für Damen 6½ und 7½ Sgr., für Herren 15 und 20 Sgr.

Tarlatan, Tüll, Mull 2c. zu Kleid. billigst; **Rips-Piqué 5 Sgr.**

Unterröcke in Moiré a 35 Sgr., in Zanella 50 Sgr. (für Confirm. nur 45 Sgr.)

Gardinen

in größter Auswahl und zwar **Mull-Gardinen** schon Stück ca. 33 alte Ellen von 2 Thlr. 5 Sgr.

Zwirngardinen 5½ Thlr.

Waffelbettdecken, nur ganz große mit Franzen a 27½ Sgr., 35, 50 Sgr.

Taschentücher, das ganze Dtzd. 15 Sgr. reinleinene für Herren ½ Dtzd. 20 Sgr.

Specielle Preis-Courante gratis franco!

Auswärtige Aufträge nur gegen Postvorschuß. — Muster können nicht versandt werden.

Siegmund Schwartz,
Berlin, Commandantenstraße 77.
25. Laden 25. (418

Zur gefälligen Beachtung.

Mehrere schon jetzt an mich ergangene Anmeldungen auswärtiger Kauflustiger zu Gütern veranlassen mich, diejenigen Herren Besitzer, welche Willens sind, bei Beginn des Frühjahres zu verkaufen, hierdurch höflichst zu ersuchen, mir recht bald specielle Beschreibungen einzuschicken.

E. L. Würtemberg,
589) Elbing.

Kalk! Kalk!

Beim Beginn der Bausaison erlaube ich mir den Herren Bauunternehmern und Bauherren **meinen rühmlichst bekannten gut ausgebrannten Stückkalk** aus den Gräflich Renard'schen Kalköfen zu Sielce zu billigstem Preise zu offeriren.

Sosnowice in Polen, im Februar 1875.

176) **W. Meyerhold.**

NB. Correspondenzen erbitte franco an meine Firma in Kattowitz O.-Schl.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAYBENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — **Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.**
Drei Ehrendiplome — **Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.**
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.
Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Homöopatische Central-Apotheke

Breitgasse Nr. 15.
659) **P. Becker.**

Ich verreise auf einige Zeit und übernehme nach meiner Rückkehr das gymnastisch-orthopädische Institut des verstorbenen praktischen Arztes Herrn **A. Funck,** das vorläufig in derselben Weise, wie bisher, weitergeführt wird.

Danzig, den 17. Februar 1875.
857) **Dr. Fewson.**

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren
befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht (9897

Havanna-Cigarren

1873er Ernte,

erhielt neue Sendung in diversen Marken, welche billigst empfehle.

Albert Kleist,
2. Damm 3.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,
8821) Milchkannengasse 14.

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932
C. Emmerich, Marienburg.

Ein sehr schön eingebautes Gut,

1/8 **Meile von der Stadt u. direct. Eisenbahnverbindung, Areal 159 Hektar,** davon 57 Hektar **Flußwiesen,** 100 Hektar Acker, fast **alles Weizenboden,** großes **massives neues** herrschaftl. Wohnhaus, sämmtl. **Wirthschaftsgebäuden, massiv** unter Pfannendächern, **baare Revenüen Mark 2000 jährlich,** soll mit compl. Inventar **besonderer** Verhältnisse wegen für **126,000 Mark** bei **45,000 Mark Anzahlung** mit gutem Hypotheken-Verhältniß verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (64

Verkauf eines rentablen Geschäfts-Hauses.

In einer belebten Provinzialstadt **Westpr., Eisenbahnverbindung,** ist ein **sehr rentables, großes Geschäftshaus,** darin **Colonialwaaren, Restauration, Weinhandlung** (ein Saal von 1200 □Fuß zu Festlichkeiten, Theater, Bällen und großen Versammlungen), 1 Laden, mehrere Wohn- und Geschäftszimmer, separate Miethen 300 Mark, **jährlicher Umsatz 36,000 Mark,** soll **wegen Krankheit des Besitzers** für **30,000 Mark,** bei **12 bis 15,000 Mark** Anzahlung verkauft werden durch

448) **Th. Kleemann**
in Danzig, Brodbänkengasse 33.

1869 Amsterdam.	1869 1. Preis Pilsen.	1869 Wittenberg.	1871 1. Preis Caer.	1871 Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Extract der Liebig'schen Suppe)
von **J. Paul Liebe,** chem. Fabrik in **Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr. Lager in Danzig in den Apotheken.

Besonders vortheilhafter Rittergutskauf.

Ein Rittergut in Pommern, 1¼ Stunde von der Stadt u. Eisenbahn, ¼ Stunde v. der Chaussee, **Areal 1130 Hektar,** davon **578 Hektar Acker,** zum größten Theile guter Gerst- u. Roggenboden, **54 Hektar** gute **Wiesen, 50 Hektar See,** welcher bequem abzulassen ist, **150 Hektar Wald,** bis 90-jähriges Kiefernholz, **Wohnhaus herrschaftlich u. geräumig,** massiv, ebenso sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude massiv unter Ziegeldachen **neu erbaut,** rentable Ziegelei und Kalkbrennerei, Abgaben jährlich **900 Mark, baare Revenüen 1500 Mark, Hypotheken-Verhältniß sehr günstig,** es werden **nur zur 1. Stelle** 180,000 Mark **unkündbares** Bankkapital übernommen, soll schleunigst besonderer Verhältnisse wegen mit compl. Invent. u. **32 Pferden, 30 Stück Rindvieh, 1000 Schafen** 2c. für den **enorm billigen Preis** von **circa 360,000 Mark bei nur 50,000 Mark Anzahlung** und **Kaufgelderrest auf viele Jahre feststehend** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (9487

Gemahlener Dünger-Gyps,

deutscher und **französischer,** ist jederzeit vorräthig bei (349
A. Preuß jun. in Dirschau.

Geruchfreier

Futterroggen

a Rmk. 137,

feines **Thymothee**, **Rothklee**, **schwed. Klee** — zur Saat,

zu haben bei **E. Mencke,**
568) Hundegasse 45, Hange-Etage.

Eine Besitzung im Culmer Kreise,

¼ **Stunde v. d. Stadt,** in der Nähe der Chaussee, **Areal 82 Hektar,** davon 67 Hektar **Weizenboden in hoher Cultur,** sehr gute Wiesen, wird in 10 Schlägen bewirthschaftet, Fruchtfolge: Rübsen, Weizen, Kartoffeln u. Rübsen, Erbsen u. Wicken, Roggen, Kartoffeln, Gerste 2c., 3 Kleeschläge, Wohn- und Wirthschaftsgeb. sehr gut, J. v. compl., 3 Gespann Pferde, 24 St. Rindvieh, 150 Schafe, 13 Schweine, Inventar u. Einschnitt mit 10 000 Rℓ in d. Feuerversich., Abgaben 46 Rℓ 21 Sgr., Hypothekenschulden **8000 Rℓ Landschaft,** soll für **19,000 Rℓ** bei **7—8000 Rℓ Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33

800—900 Centner gutes Kuh- u. Pferdeheu, sowie 20 Schock Roggen-Richtstroh stehen zum Verkauf bei
670) **Philippson—Kriefkohl**
bei Bahnhof Hohenstein.

Ländl. Grundstücke,

welche sich zum Parzelliren eignen, werden zum Ankauf gesucht. Adr. werden u. 697 i. d. Ztg. erbeten.

Das Grundstück Vorderfischmarkt 17 mit großem Geschäftslokal, Hinterhaus, Canalisation und Wasserleitung, zu jedem Geschäft, Fabrik **geeignet,** ist zu verkaufen. Näheres Fischmarkt 16. (858

Ein blühendes Colonialw.-, Eisen- u. Destillationsgeschäft eines sehr belebten Städtchens Westpreußens, verbunden mit Gastwirthschaft, Fremdenzimmer 2c., ist Todesfalls halber sehr günstig bei ca. 4000 Rℓ Anzahlung verkäuflich. Die Gebäude sind imposant, Kellerungen 2c. vorzüglich.

Näheres ertheilt

Schulz,
862) Heil. Geistgasse 27.

10 schöne Kühe,

theils hochtragend, theils frischmilchend, von der letzten Sendung aus Gumbinnen, beabsichtige ich sogleich zu verkaufen.

Mühle Pr. Stargardt. (775
F. Wiechert jun.

Ich suche zum 1 April cr. für meine Kinder, im Alter von 6—10 Jahren, eine geprüfte und musikalische **Erzieherin,** evang. Schriftliche Meldungen nebst Zeugn. erbittet **Röpell,** Lappalitz bei Carthaus.

2 Lehrlinge

(Söhne ordentlicher Eltern) finden in meinem **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** sofort Unterkommen. **Herrmann Ascher,**
539) Culm.

Für Buchhandlungs-Reisende.

Auf ein neues gut gehendes Werk werden anständige Herren zu engagiren gesucht bei 12 Rℓ Provision für 100 Kunden.

J. Maus,
Verlagsbuchhandlung Berlin.
703) Grüner Weg 20.

Zum 1. April d. J. wird von einer Familie auf dem Lande eine geprüfte Lehrerin, welche auch in den Anfängen der Musik unterrichten kann, zu engagiren gewünscht. Anmeldungen in der Exped. d. Z. unter No. 700 niederzulegen.

Ein tüchtiger **Schmiede-Meister** sucht zum 1. April c. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Stellmacher-Meister **Dombrowsky** in Tessendorf bei Marienburg.

Ein junger Mann, **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, wird fürs Eisenwaaren-Geschäft zum 1. März oder 1. April cr. gesucht.
461) **Herrmann Reiß** in Graudenz.

Ein Getreidehändler aus der Provinz wünscht sich bei einem bereits bestehenden gut fundirten Getreide-Commissions-Geschäft mit einer Capital-Einlage von 20- bis 24,000 Mark als Socius zu betheiligen, event. ein derartiges Geschäft zu übernehmen. Gef. Adr. werden u. No. 661 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Sofort oder Ostern können 1 auch 2 junge Leute gegen entsprechendes Kostgeld, zur Erlernung der Landwirthschaft, hier eintreten.

Eggerss
785) Poblotz bei Smozin.

Einen Reisenden

für das Kurzwaaren-, Band- u. Garn-Engros-Geschäft sucht

Isidor Lövinsohn,
855) Danzig.

Die Wünsche von Herren und Damen in Betreff

Verheirathung

werden unter Ausschluß jeder nur möglichen Compromittirung, wie unter selbstverständlicher strengster Discretion schnell und passend zur Ausführung gebracht durch das **gegenseitig anonyme Heiraths-vermittelungs-Institut Amor.**

Alle Nähere, wie der Gang der Vermittelung ist aus den zu übersendenden Prospecten zu ersehen, welche unter directer Adresse oder anonym unter Chiffre P. G. 1865 postlagernd Berlin, Postamt No. 15 zu beziehen sind. Zur Rückantwort eine Briefmarke erbeten. (9266

In meinem Dampfer-Expeditions-, Commissions- und Speditions-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 36.

Ein zuverlässiger

gelernter Schäfer

sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Expd. d. Ztg. unter No. 695.

Ein erfahrener Buchhalter sucht bei angemessenem Gehalt, gleichviel in welcher Branche, zum 1. April c. ein Engagement. Gef. Offerten unter 852 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann mit der doppelten Buchführung, Correspondence und sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, sucht zum 1. April c. Stellung. Gef. Adressen unter 851 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zwei anständige junge Leute finden gutes **Logis** Holzg. 10, 3 Tr., bei **Witke.**

Ein Lehrling,

der die nöthige Schulbildung hat, findet Aufnahme in der **Adler-Apotheke.**
612) **C. Heinersdorff,** Culm a. W.

Ein **erfahrener Commis,** welcher besonders ein gewandter Correspondent in der englischen und deutschen Sprache sein muß, wird gesucht. Reflectanten, welche gute Zeugnisse aufweisen können, belieben ihre Adresse nebst Aufgabe ihrer Gehaltsansprüche und bisherigen Stellung u. 615 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, mit Correspondenz und Buchführung vollkommen vertraut, gegenwärtig in einem Eisen-Engro-Geschäft thätig, wünscht zum 1. April cr. Stellung. Gef. Off. beliebe man u. 523 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Heute Abend 11¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen geliebten Mann, unseren verehrten Onkel, den Königl. Kanzlei-Rath, Ritter pp.

Herrn **Carl Jamm**

von seinem längeren Leiden.

Tief betrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme statt besonderer Meldung hierdurch an.

Danzig, den 15. Februar 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause aus statt. (854

Dampfer-Verbindung.
Danzig—London.

Der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier und London wird auch in diesem Jahre von den Schraubendampfern „Jda" Capt. R. Domke, „Love Bird" Capt. C. Lietz und „Blonde" Capt. H. Brocksch unterhalten werden. Ausserdem soll bei hervortretendem stärkeren Bedürfniss in London noch gelegentlich ein viertes Boot ausnahmsweise eingeschoben werden, so dass jederzeit für prompte Expedition von Gütern für hier gesorgt sein wird.

Jn den nächsten Tagen werden die Herren **Bremer Bennett & Bremer** in London 61 Marklane den Dampfer „Jda" Capt. Domke nach hier expediren. Als folgendes Boot ist der Dampfer „Marie" bereits in Ladung gelegt. Jn Zwischenräumen von 9—10 Tagen werden demnächst „Love Bird" und „Blonde" auf dieselbe folgen.

Danzig, den 15. Februar 1875.

Th. Rodenacker,

746) Hundegasse 31.

Freitag, 19. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich hinterm Lazareth No. 2 (Gasthaus zur Sonne), aus einem Nachlaß **1 mah. Schlafsopha, 1 mah. Kommode, 1 birk. Kleidersekretair, 1 Glasspind, 1 Klapptisch, 1 Waschtisch, 6 Rohrstühle, 1 mah. und 1 birk. Bettgestell, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth; ferner 1 Klavier, 1 Billard und 1 gr. Rolett**

gegen baare Zahlung versteigern.

Nothwanger,

847) Auctionator.

Mittwoch, den 17. Februar a. c., Vormittags 12 Uhr, werde im Auftrage, vor der Manege des Herrn **F. Sczerspu-towski**, Reitbahn 13

1 Fuchsstute, Reit- und Wagenpferd,

5' 4" groß, ca. 7 Jahre alt, öffentlich gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Richard Arndt,

vereidigter Auctionator,

802) Breitgasse 17.

Zuchtvieh-Auction
in Polzin bei Putzig,

Station Rheda,

Dienstag, 23. Februar c.,

Vormittags 11 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

11 Bullen } reinblütige Wilster Marsch
20 Färsen } und Breitenburger,
14 Rinder } Halbblut
5 Färsen }

im Alter von 1 bis 2½ Jahr.

Die Färsen sind zum großen Theil tragend und direct importirt.

Specielle Verzeichnisse auf Verlangen.

Auf rechtzeitige Anmeldung werden zu den Morgenzügen in Rheda Wagen gestellt.

825) **A. Hannemann.**

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näh. **Röperg. 21**, 2 Tr. rechts — Klingelzug Alberti — Montag u. Freitag von 2—3. (864

Reinschmeckende Kaffee's

von 1 Mark an empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Beste süße **Antonio-Pflaumen,**

pro ℔. 3 Sgr., 11 ℔. für 1 Thlr., empfiehlt **W. J. Schulz,** Brodbänkengasse 3.

Weiße Saat-Erbsen,

kleine frühe Sorte, verkauft à 9 Mrk.

Rakowitz per Czerwinsk.

Weiße Erbsen,

gute Kochwaare, auch zur Saat geeignet, werden billig verkauft Langgarten 87. (823

Decimal-Brückenwaagen mit **Feststellung** in bester Qualität unter Garantie zu billigen Fabrikpreisen, empfiehlt

J. A. Soth,

721) Breitgasse 131, Breitesthor.

Scheermaschinen

für Rinder und Pferde, Hufmesser, Trokare, Flieten, Haarseilnadeln, Clystir- u. Wundspritzen, sowie Messer jeder Art, empf. die Instrumentenfabrik von W. Krone & Sohn,

792) **Holzmarkt 21.**

Polnische Nägel, gerichtet, v. 6 b. 14", passend zu Bauzwecken und Holztransporten, sind jederzeit in jeder beliebigen Qualität zu einem bill. Preise zu beziehen bei **Isidor Lachmann,** Kalkgasse 1. (737

Eine Conchylien-Sammlung,

aus 8- bis 900 Exemplaren bestehend, größesten Theils wissenschaftlich bestimmt, nebst darauf bezüglichen Werken, ist verkäuflich. Näheres **Jopeng. No. 25,** 3 Tr. h., von 11—1 Uhr Vorm.

Um neue Anschläge von zu verkaufenden **Besitzungen jeder Größe** ersucht der vielen Käufer wegen **C. Emmerich, Marienburg.** (8932

Hypotheken-Darlehne,

unkündbar und kündbar, gewährt **eine sehr renommirte Deutsche Hypotheken-Actienbank** unter soliden Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vertreter der Bank.

Otto Lindemann, Danzig,

131) Ziegengasse No. 1.

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse 12,

empfehlen ihr am Platze größtes Lager, bestehend in

Getreide- u. Mehl-Säcken, Saat-Säcken zu 10, 12, 13 und 14 Sgr., **irischen Saatsäcken** (Cloverbegs), besonders empfehlenswerth wegen ihrer Schwere 2½ ℔. **12 Sgr., Wollsäcken** in engl. Leinen, Tarpawling, Sacking und pommerschen Wollsackleinen. (801

Kali-Magnesia-Phosphat

von hervorragender Wirkung auf **Wiesen** und **Kleefeldern,** sowie zur **Beimischung für Composthaufen** vorzüglich geeignet, empfiehlt zu 4 Reichsmark pro Brutto-Centner inclusive Sack

Guano-Niederlage u. Danziger Superphosphat-Fabrik

Actien-Gesellschaft

Danzig, **Comptor: Hundegasse 57.** (9773

Hals- und Brustkranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Winden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15—16° R., sowohl bei Tage als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals- und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die vom Fabrikanten selbst errichteten Niederlagen sind bekanntlich bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben No. 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde. (8097

F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein

(vormals Boyer & Consorten)

Specialität in Central-Luftheizungs-Anlagen in Verbindung mit Ventilation. (8818

Belgische Nachrichten
und Handelsblatt.

Wir stehen im Begriff, mit Anfang März l. J. in Antwerpen eine **Deutsche Zeitschrift** ins Leben zu rufen, die vorläufig nur zweimal wöchentlich, später, bei einigermassen gesichertem Erfolge, täglich erscheinen wird.

Dem Zwecke seiner Gründung entsprechend, wird das Hauptaugenmerk unseres Blattes stets und vorwiegend auf die materiellen Interessen Belgiens und Deutschlands gerichtet sein. Auf diesem Gebiete versprechen wir unsern künftigen Lesern die möglichste Ausbreitung, verbunden mit einer sorgfältig gesichteten Auswahl.

Fachmännische Aufsätze über den Handel und die Industrie der genannten beiden Länder, volkswirthschaftliche Abhandlungen nebst statistischen Uebersichtstabellen, einschlägige Original-Correspondenzen aus allen wichtigeren Handels- und Industrieplätzen, regelmässige und unpartheiische Mittheilungen über den Schiffahrtsverkehr, sowie über finanzielle Unternehmungen und Börsenspeculationen, — das wird mehr oder weniger der Stoff sein, aus welchem die „Belgische Nachrichten" schöpfen werden.

Wenn wir nun auch der Politik einen bestimmten Raum in unserer Zeitschrift angewiesen haben, geschah es unter der ausdrücklichen Verwahrung, dass in den Bereich ihrer Besprechungen nur solche Fragen gezogen werden, bei welchen politische Interessen oder Beziehungen Deutschlands und Belgiens unmittelbar im Spiele sind. In allen andern Tagesfragen werden wir uns auf eine kurz und objectiv gehaltene politische Uebersicht beschränken. Die Tendenz unseres Blattes kann selbstverständlich nur eine entschieden freisinnige, seine Stellung nur eine nach allen Seiten unabhängige sein und verbleiben.

Dem lebhaft gefühlten Bedürfniss einer deutschen Zeitung in Belgien haben die „Belgische Nachrichten" ihr Entstehen zu verdanken. Von der freundlichen Aufnahme und der wohlwollenden Unterstützung der lesenden Kreise Deutschlands und Belgiens hängt das Gedeihen und die Zukunft dieses neugegründeten Blattes ab.

Uns fällt die schwere Aufgabe zu, das geweckte Vertrauen zu rechtfertigen und das uns geschenkte Wohlwollen zu verdienen.

Verlag und Redaction.

Die **„Belgische Nachrichten"** erscheinen zweimal wöchentlich in vierspaltigem Grossformat und werden jeden Dienstag Morgens und Freitag Abends ausgegeben und versendet.

Der Abonnementspreis beträgt mit Postzusendung:	Für Belgien.	Für Deutschland.	Für Holland.	Für Oesterreich.
Jährlich	16 Frs.	15 R.-Mk.	8 Fl.	8 Fl.
Halbjährlich . . .	8 „	7½ „	4 „	4 „
Vierteljährlich . .	4 „	4 „	2 „	2 „

Während der Badesaison erhalten unsere Abonnenten einmal wöchentlich das **„Belgische Badeblatt"** gratis beigelegt. Dasselbe wird eine vollständige Curliste der deutschen Badegäste in Ostende, Blankenberghe, Nieuport-Bains, Heyst und Spa, sowie alle auf diese Badeorte bezüglichen Mittheilungen, Rathschläge, Annoncen u. s. w. enthalten.

Zur Bequemlichkeit der Abonnenten ertheilt der Briefkasten unseres Blattes auf alle, den Handelsplatz Antwerpen betreffende Anfragen bereitwillige Auskunft.

Da die „Belgische Nachrichten" schon bei ihrem Beginn in den kaufmännischen und industriellen Kreisen Belgiens und Deutschlands die weiteste Verbreitung finden dürften, so bietet dieses Blatt **Inseraten aller Art** (tarifmässig billigst berechnet) die wirksamste Verbreitung.

Für vacante Handelsstellen, sowie für Stellensuchende bleibt eine eigene Rubrik unserer Annoncen reservirt.

Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter der obengenannten Länder an. Dieselben wollen gefälligst noch vor Anfang März eingesandt werden, um darnach die erste Auflage unseres Blattes annähernd bestimmen zu können.

In Betreff der Annoncen beliebe man sich entweder direct oder durch Vermittelung der verschiedenen Annoncen-Expeditionen an die unterzeichnete Administration zu wenden.

Administration und Expedition

687] der „Belgische Nachrichten."

Redactions- und Administationsbureau: Antwerpen, Canal des Recollets No. 42.

Ein junger Mann, der die **Gärtnerei** erlernt hat, sucht zu seiner ferneren Ausbildung Stellung. Ansprüche mäßig. Antritt kann sogleich erfolgen. Anfragen zu richten an **G. Rotzoll** in Lottyn bei Frankenhagen. (784

Ein feiner mahagony

Stutzflügel

und ein sehr gutes mahagony **Tafelpiano** zu billigem Preise zu verkaufen **3. Damm 3, part.**

Ein **ev. Hauslehrer,** etw. mus., fähig im Deutschen, Latein. Franz., Engl., Rechnen u. s. w. gr. zu unterr., s. Stellg. Gehalt 150 Thlr. b. fr. St. Näheres Danzig, **4. Damm 5, part.** (837

Directe Lieferanten von guter Tafelbutter, echt Landrauchfleisch, Rauchwurst, sowie Limburger- und Weidekäse, wollen Preisangabe nebst Bedingungen einreichen Berlin poste restante Postamt 26, SO. A. No. 100. (841

Am 1. April cr. wird an der hiesigen Privatschule die Stelle **eines Lehrers,** welcher 12 bis 15 Schüler bis zur Tertia einer Realschule vorbereitet, auch womöglich musikalisch ist, vacant und werden Reflectirende ersucht, sich beim Unterzeichneten zu melden. **A. Möd,** Hofbesitzer.

Käsemark v. Gr. Zünder. (818

Ein junger Mann,

Materialist, auch mit der Eisenbranche vertraut, sucht zum 1. bis 15. März eine annehmbare Stelle unter Adr. A 350 postlagernd **Voban** bei **Pr. Stargardt.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Material-, Destillations- und Eisengeschäft beendet, sucht p 1. April cr. anderweitig Stellung. Gef. Off. u. 698 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für unser Materialwaaren-Geschäft suchen einen **Lehrling** p. 1. April.

Gebr. Pruegel, vormals W. de Veer Ww.

Ein j. Mann, Materialist,

wünscht Stellung in irgend einer Branche. Gef. Adr. poste restante C. C. 19 **Löbau Westpr.** (729

Ein junger Mann, der hier und in Berlin im Bank-Geschäft gearbeitet, sucht Stellung als **Comtoirist, Cassirer** od. **Buchhalter,** von sogleich oder 1. April. Gef Adr. u. 806 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Verkäuferin für ein hiesiges **Wäsche-Geschäft kann sich melden u. 821 i. d. Exp. d. Ztg.**

Reisender gesucht

für eine Cigarrenfabrik. Adressen mit Referenzen unter No. 766 in der Exped. d. Z. erbeten. (766

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Näheres Holzmarkt 22, 2 Treppen, von 11 Uhr Vormittags. (815

Eine **erfahrene Landwirthin,** die bereits 20 Jahre größtentheils selbstständig gewirthschaftet hat und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht vom 1. April 1875 eine andere Stellung. Adr. werden **Kl. Bäckergasse 3** erbeten.

Ein zuverlässiger Materialist — mosaischer Confession — der mit den Comtoir-Arbeiten vollständig vertraut, wird in einer Stadt Westpreußens, von 8000 Einwohnern, gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (694

Ein evangelischer Hauslehrer sucht vom 8. März eine Stelle. Adressen S. W. poste restante Bahnhof Simonsdorf.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Material- und Eisengeschäft beendet, der deutsch und polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. oder 15. März anderweitiges Engagement. Gef. Adr. werden unter No. 693 i. d. Exped. d. Ztg erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin

wird aufs Land bei 4 Kindern, von 7 bis 11 Jahren gesucht. Off. u. 677 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige Wirthin, die mit der Milcherei und mit der ländlichen Wirthschaft vertraut, wird in Schloß **Birglau bei Thorn** gesucht. (647

Knaben und Mädchen, die hier Schule besuchen sollen, finden gute Pension Kürschnergasse No. 2. (718

Zum 1. resp. 15. März suche ich für mein Manufakturwaaren-Geschäft einen jungen Mann, tüchtiger Verkäufer. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Joseph L. Carlssohn,

777) Dirschau.

Ein junger unverh. Kunstgärtner, der in seiner Vaterstadt die Gärtnerei gründlich erlernt und nachdem 8 Jahre in den besten Gärten der größten Städte Deutschlands beschäftigt gewesen, sucht hier oder auswärts eine Stelle. Das Nähere zu erfahren beim Waffenfabrikanten **C. Heß,** Breitgasse No. 93. (761

Ein gebildetes und nicht mehr ganz junges Mädchen wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Dieselbe muß schon in Condition gewesen sein, in Handarbeiten geübt und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten u. 666 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In meinem **Herren-Garderoben-Geschäft** finden per 1. März cr. tüchtige Verkäufer, welche nur in dieser Branche längere Zeit fungiren, bei dauernder günstiger Stellung, Engagement. (791

A. Fürstenberg Ww.,

Langgasse 19

Ein junger Mann mit **guter Handschrift,** sowie mit der **einfachen Buchführung** vertraut, wünscht für seine freien Abendstunden **angemessene Beschäftigung.** Auch ist derselbe geneigt, 1 bis 3 Kindern den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen zu ertheilen. Adr. u. 797 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Provisionsreisender,

möglichst auch mit der Manufactur-Waaren-Branche vertraut, wird gesucht.

Adr. u. 822 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Directrice

für Wäsche-Confection sucht Stellung als solche. Gef. Adr. u. 795 erbittet man i. d. Exp. d. Ztg.

Das Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Goldschmiedegasse 7, empfiehlt sich zum jetzigen Gesinde-Wechsel den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung.

849) **J. Dau,** Goldschmiedegasse 7.

1 Hauptagentur und Specialagenturen für eine eingeführte **Hagel-Versicherung** sind im Reg.-Bez. Danzig zu besetzen. Off. u. 9775 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der Conditorei sucht

863) **Eduard Grentzenberg.**

Hypotheken-Capitalien verschiedener Größe zur ersten Stelle sind zu begeben durch **Ehrlich,** Ankerschmiedegasse No. 16. (844

☞ 7000 Thaler,

a 5% Zinsen, werden auf ein Grundstück in der Danziger-Nehrung, 3½ Hufen culmisch groß und landschaftlich auf 15,244 Thlr. abgeschätzt, zur ersten alleinigen Hypothek gesucht, u. Adr. von Selbstdarleihern u. 807 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Speicherraum

wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. u. 814 i. d. Exp. d. Ztg.

Das von dem verstorbenen Dr. Kalau v. d. Hofe bewohnt gewesene Haus, Ohra No. 200, ist mit sämmtlichen Zubehör, bestehend aus Garten, Brunnen, Wasch- u. Badehaus und einigen Ställen, im Ganzen oder getheilt, zum 1. April d. J. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst. (594

Eine Wohnung oder **ein kleines Haus nebst Stallung mit Garten oder Land** wird zum 1. April zu pachten gesucht u. Adr. 846 i. d. Exp. d. Ztg.

Zu der am 18. Februar, Abends 6½ Uhr, im Gewerbehause stattfindenden General-versammlung der **Israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse** werden die verehrlichen Mitglieder hiermit unter Hinweis auf § 40 des Statuts, wonach die Beschlüsse der Generalversammlungen für die nicht erschienenen Mitglieder bindend sind, eingeladen.

Tagesordnung:

Verwaltungsbericht pro 1874,
Wahl des Vorstandes,
Wahl des Vereinsarztes.

9970) **Der Vorstand.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der bereits angekündigte

Bazar

findet am **15. März** im Concertsaal des Franziskaner-Klosters statt. Wir wiederholen noch einmal die Bitte **an die weiblichen Mitglieder unseres Vereins,** unser Unternehmen durch ihre thätige Mithülfe freundlichst zu unterstützen, **und laden sie deshalb ein,** sich zu einer nähern Besprechung **am Donnerstag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr,** in der Wohnung der Frau Präsidentin **v. Diest,** Langenmarkt 41, einfinden zu wollen.

Danzig, 12. Februar 1875.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. Febr. 1875, von 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde, um 7 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Kirchner jun. über: Die neue Reichsmünze.

Der Vorstand.

Deutsches Hotel
in Warschau,

Lange Straße Nr. 584,

mit dem größten Comfort eingerichtet, gelegen in Mitte der Stadt, im Centrum der Handels- und Regierungsbehörden, wie auch Theaters, empfiehlt sich einem geehrten Publikum.

Die Gäste werden mit Hotelwagen abgeholt. **Preise sehr mäßig.** (H. 2497)

Restaurant Punschke.

Breitgasse No. 113.

Heute Abend

Königsberg. Rinderfleck.

Vorzügliches Lagerbier vom Faß.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 18. Februar 1875

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. **Der Saal ist geheizt.**

7993) **H. Laudenbach.**

Hiermit dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die Filiale von **J. Neumann** p. **Berlin** aus gewissen Gründen nicht mehr vertrete und danke bestens für das mir bisher geschenkte Vertrauen.

Danzig, den 15. Februar 1875.

840) **Arno von Gerok.**

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich die falsche Behauptung, Herr **Franz Schmidt** in **Poesneck** sei durch Rückgang seines Geschäfts zur Liquidation desselben durch Accord genöthigt, irrthümlich verbreitet habe und bedaure, damit dem makellosen Rufe der genannten Firma eine unverdiente Nachrede bereitet zu haben.

Gustav E. Kliewer aus Berlin,

Vertreter der Herren C. G. Wölfel u. Sohn,

843) Poesneck.

Ge. H. Du ken. d. Glei. i. uns. Unru. d. L. Nie. k. u. tr. Freu. Thr. (774

No. 8356

kauft zurück die Exped. der Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.